

# **Bebauung Jakobsberg in Basel : Wohngenossenschaft Sitzacker**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **43 (1968)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103785>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Bebauung Jakobsberg in Basel: Wohngenossenschaft Sitzacker

### Allgemeines

Auf Initiative der Chr.-Merianschen-Stiftung entstand auf einem Gebiet, das vom Bürgerspital Baselstadt an die Stiftung abgetreten wurde, eine grosszügige, zeitgemässe Wohnsiedlung. Im Rahmen einer Gesamtüberbauung wurden für die neugegründete Wohngenossenschaft Sitzacker auf einer Parzelle von 6550 m<sup>2</sup> vier dreigeschossige Wohnblöcke mit 54 Wohneinheiten erstellt.

Die mehrheitlich aus drei und vier Zimmern bestehenden Wohneinheiten verteilen sich wie folgt:

Wohnblock G 1: 12 Dreizimmerwohnungen, 3 Vierzimmerwohnungen, 3 Fünzimmerwohnungen = 18 Wohneinheiten.

Wohnblock G 2: 6 Zweizimmerwohnungen, 6 Dreizimmerwohnungen = 12 Wohneinheiten.

Wohnblock G 3: 1 Einzimmerwohnung, 6 Zweizimmerwohnungen, 5 Dreizimmerwohnungen = 12 Wohneinheiten.

Wohnblock G 4: 6 Dreizimmerwohnungen, 3 Vierzimmerwohnungen, 3 Fünzimmerwohnungen = 12 Wohneinheiten. Dies sind insgesamt 54 Wohneinheiten.

Mit einem vorgesehenen Kapitalaufwand von 3,8 Millionen Franken, wovon die Staatskassaverwaltung Baselstadt den Betrag von 3,7 Millionen Franken hypotheziert, wurde es ermöglicht, an Mieter, welche die Subventionsbedingungen erfüllen, Wohnungen zu folgenden Mietzinsen abzugeben:

Zweizimmerwohnung	43,5 m <sup>2</sup> Fläche	Fr. 245.—/Monat
Dreizimmerwohnung	67,0 m <sup>2</sup> Fläche	Fr. 325.—/Monat
Vierzimmerwohnung	80,0 m <sup>2</sup> Fläche	Fr. 400.—/Monat
Fünzimmerwohnung	100,5 m <sup>2</sup> Fläche	Fr. 517.—/Monat

Die Anlagekosten belaufen sich laut Abrechnung auf total 3,6 Millionen Franken.

Der daraus resultierende Quadratmeterpreis ergibt für Wohnblock G 1 Fr. 159.40, Wohnblock G 2 Fr. 179.—, Wohnblock G 3 Fr. 173.60, Wohnblock G 4 Fr. 157.10.

### Organisation

Eine Wohnung gliedert sich grundsätzlich in drei zueinander gestellte Einheiten:

Aufenthaltsraum (gegen Westen liegend),  
Schlafräume (gegen Osten liegend),  
Sanitärräume und Treppenhaus.

Der Aufenthaltsraum bildet das eigentliche Zentrum der Wohnung, und alle Räume sind von dort aus zugänglich. Dem Raum vorgelagert ist eine loggiaähnliche tiefe Terrasse und bildet eine wohlthuende optische Erweiterung für den Wohnraum.

Im hinteren Teil des Wohnraumes oder um diesen gruppiert, sind die gegen Osten orientierten Schlafräume angeordnet. Die Räume sind so konzipiert, dass sie die notwendige Tiefe aufweisen, um zwei hintereinanderliegende Betten aufzunehmen.

Bei einigen Wohntypen sind vor diesen Schlafräumen als Aufenthalts- oder Spielbalkon für Kinder Terrassen vorgelagert.

Eine bei allen Wohntypen gleich ausgebildete Einheit ist die Konzeption des Sanitärblockes. In diesem sind Küche, Bad, WC und Garderoben zusammengefasst. Durch dieses Zusammenlegen ergeben sich bedeutende Einsparungen, hauptsächlich in bezug auf die sanitären Installationen.

### Konstruktion

**Maurerarbeiten:** Die Aussenmauern sind in Doppelschalenmauerwerk mit innenliegendem Tragwerk von 12 cm Backsteinen aufgemauert. Isolationsmatte 4 cm, Vormauerung mit

J-10-cm-Steinen, verputzt. Tragende Innenwände, 12-cm-Backstein sowie Alba-Plattenwände als Leichtwände. Die Decken und Balkonplatten sind in Eisenbeton konstruiert, wobei die Kellerdecke zusätzlich mit 5-cm-Perfecta gegen aufsteigende Kälte isoliert wurde.

*Spenglerarbeiten:* Die gesamten Spenglerarbeiten wurden in Aluman ausgeführt.

*Flachdacharbeiten:* Die Flachdächer sind mit einer Dampfsperre, 5 cm Kork, drei Lagen Dachpappe und mit einer Sand/Kiesschüttung ausgeführt.

*Heizung:* Es wurde ein konventionelles Heizsystem mit Radiatoren gewählt. Angeschlossen ist die Warmwasseraufbereitung mit je einem Speicherkessel pro Block.

*Ventilation:* Alle Badezimmer und separaten WC sind mit einer mechanischen Lüftung ausgestattet.

*Sanitäre Anlagen:* Alle Ableitungen sind mit Kunststoffröhren ausgeführt. Alle Dachwasserleitungen wurden separat im Hausinnern mit Eternitleitungen in die Kanalisation geführt. Alle Bäder, WC und Küchen sind mit normalen Apparaten bestückt.

*Gipsarbeiten:* Alle Wände und Decken in den Zimmern mit Weissputz. Wände im Treppenhaus Plasticabrieb.

*Innere Schreinerarbeiten:* Türblätter entweder Mahagoni natur oder gestrichen, Blockrahmen bis Decke reichend gestrichen.

*Unterlagsböden:* Unterboden mit einer Konstruktion, die einen Schalldämpfwert von etwa 48 db ergibt.

*Küchenkombinationen:* In jeder Küche ist eine Kombination mit Kühlschrank, 150 Liter, Kehrlichtabteil und Elektro-3-Platten-Herd eingebaut.

*Treppen:* Alle Treppen sind mit Kunststeintritt- beziehungsweise -stirnplatten ausgeführt, Podeste mit Kunststeinplatten belegt.

*Rolläden:* Alle Zimmer sind mit einbrennlackierten Alu-Rolläden versehen.

*Äussere Schreinerarbeiten:* Fenster und Fenstertüren aussen in Irokoholz natur, innen zum Streichen.

*Tapezierarbeiten:* Alle Zimmerwände nach Wünschen der Mieter tapeziert.

*Umgebungsarbeiten:* Die Überbauung erhält zwei Kinderspielflächen.



## Termine

Dank gewissen Vorfabrikationen konnte eine günstige Bauzeit von etwa 13 Monaten erreicht werden (1. September 1966 bis 30. September 1967). Die einzelnen Blöcke konnten in folgenden Zeitspannen bezugsbereit erstellt werden:

Block G 1: 10 Monate,

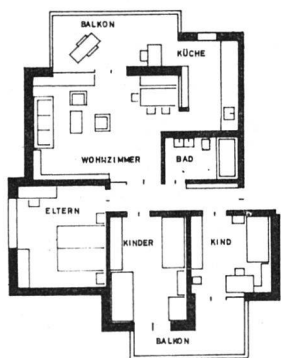
Block G 2: 10 Monate,

Block G 3: 8 Monate,

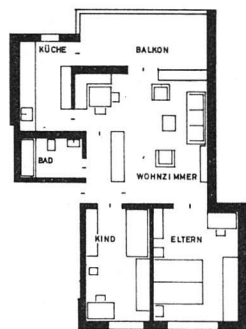
Block G 4: 9 Monate.

Architekten dieser Überbauung: Rudolf Meyer + Guido F. Keller, Architekten, Basel. Mitarbeiter M. Borer.

Photos M. Borer, Birsfelden



Vierzimmerwohnung



Dreizimmerwohnung



Dreizimmerwohnung



Viereinhalbzimmerwohnung